

Bericht über unserer Gesellschaft in „Unser Bocholt“ 2006
Geschichte, Inhalte, Zielsetzung, Visionen,
schwarz weiß Bilder
bis 4 Seiten DIN A4
Termin: Anfang Oktober

Was machen die „Chinesen“ sprich Langnasen in Bocholt? 8 Jahre Deutsch-Chinesische Gesellschaft (DCG).

Unser Totenhemd heißt in China: Kleid des langen Lebens! Das zeigt beispielsweise, dass die chinesische Welt anders gepolt ist als unsere. Sie lebt nach eigenen Grundsätzen und hat mit unserer nicht viel mehr gemeinsam als die Gültigkeit der Naturgesetze. Wer mit dieser östlichen Welt leben will, muss mehr tun als nur die Vorderseite der Kulissen zu betrachten. Ich erinnere mich noch an meine Schulzeit, an den Geschichtsunterricht. China war geschichtlich nicht vertreten. Römer und Griechen, die eigene mitteleuropäische Geschichte, vielleicht noch die Völker südöstlich des Mittelmeeres bestimmten mein Geschichtsbild. Chinesen kannte ich nur unter dem Begriff „Die Gelbe Gefahr“ und sie sehen alle gleich aus! Einer dieser schlitzäugigen Unholde, hatte es doch tatsächlich geschafft bis in unsere europäischen Gefilde vorzudringen. Ein Italiener, der seine eigenen interessanten Reiseerlebnisse unter dem Titel „Il Millione“ (Die Millionen) dokumentiert hat, ist als Lügner eingekerkert worden. Vorurteile! Diese fremde Kultur passte nicht in unser damaliges Weltbild. Wir hatten Kultur, wer denn sonst!? Die Kommunikationswege über die Seidenstraße waren zwar vorhanden aber von der Entfernung her einfach zu weit weg um sich gegenseitig auszutauschen. Handel ja, aber bitte kein geistiger Austausch – Diese Parallelwelten beruhten auf Gegenseitigkeit! Das Wissen um diese andere Welt erschloss sich nur wenigen Gebildeten, diesseits und jenseits.

Was hat dieser Artikel in UNSER BOCHOLT zu suchen? Immerhin ist es die Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege. Sie macht neugierig und schaut über den Tellerrand. Es ist eben interessant diese Unterschiede zu erfassen oder Wege zum Begreifen aufzuzeigen. Wir leben in einer Zeit, in der die Menschen immer mehr zusammenrücken. Globalisierung nennt man das heute, der Begriff entartet zum Schreckenswort unserer jetzigen Gesellschaft. Unsere Kinder werden damit leben müssen und wir werden uns daran gewöhnen müssen!!

China macht uns Angst, Vorurteile wachsen. Aufklärung ist ein Teil der Aufgaben der DCG. Sie bestehet darin, Ihnen China zu erklären, Ihnen die Menschen mit Ihrer unglaublichen Kultur näher zu bringen, Ihre privaten Interessen und natürlich auch die wirtschaftlichen Interessen an China, an die Menschen in China zu wecken. Wenn wir Ihnen dabei helfen können, haben wir unsere Statuten bestätigt und damit unseren Zweck erfüllt.

Das allgemeine Interesse zu China ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen, die telefonischen Anfragen zu China häufen sich. Private, mittelständische Unternehmer und andere Interessierte aus unserem Raum fragen zu China; sei es für ein Studium, eine private Reise, eine Betriebsgründung in China, sei es für eine Produktionsstätte, ein Handelsunternehmen. Was können wir bieten? Die DCG kann Ihnen erste Tipps geben, Interessenten zusammenführen, Kontakte herstellen und Menschen zusammenführen. Erwarten Sie nicht zuviel von uns, wir sind nur eine kleine, ehrenamtlich organisierte Auslandsgesellschaft. Wir könnten noch soviel bewegen! Junge und/oder Alte mit Biss und Enthusiasmus fehlen.

Nun möchte ich Ihnen etwas zu unserer Geschichte berichten. Wie so häufig im Leben führen Zufälle, glückliche Umstände die Menschen unterschiedlichster Kulturen zusammen. Die Anfänge unserer Gesellschaft liegen irgendwo in den 80-er Jahren. Unser Ehrenmitglied

Joachim Becher lernte den damaligen Militärattache „Manfred“ der Chinesischen Botschaft in Bonn kennen. Daraus entwickelte sich ein freundschaftliches Verhältnis. Man besuchte sich regelmäßig gegenseitig. Kleine Abordnungen (4-6 Personen) aus Bocholt wurden für eine Woche nach China, Wuxi eingeladen und umgekehrt lud Herr Becher die Chinesen nach Bocholt ein. Diese Einladungen nach Bocholt müssen Sie als reine private Angelegenheit sehen. Das heißt, die gesamte Organisation der Reise und der Kosten lag bei Joachim Becher. So auch bei dem Besuch in Bocholt 1989 - Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens! In Deutschland wurde allen Delegationen aus China eine Absage beschieden, nur nicht die Delegation nach Bocholt. Auf die Frage des Fernsehreporters, wieso Herr Becher trotzdem die Besucher aus Wuxi empfängt, hatte er nur eine Antwort: Was machen wir, wenn die Menschen nicht mehr miteinander reden!? Aus chinesischer Sicht, bleibt das Verhalten einer einzigen Person unvergessen!!!!

1997 gründete sich unsere Gesellschaft aus diesen Anfängen. Inzwischen sind wir auf knapp 80 MitgliederInnen gewachsen. Es gibt Private- und Firmenmitgliedschaften.

Welches äußere Erscheinungsbild verbinden Sie mit der DCG? Wir sind stolz auf „unseren“ chinesischen Pavillon, der auf der Aaseinsel steht. Der Pavillon kommt aus China und ist ein Geschenk der Stadt Wuxi an die Bürger der Stadt Bocholt und bestand bei Anlieferung aus rund 1000 Einzelteilen. Lange, mehr als zwei Jahre haben wir uns mit dem Aufbau beschäftigt, letztendlich konnte er endlich 2001 offiziell eingeweiht werden.

Der Pavillon ist erst der Anfang eines Traumes. Dieser sieht die Überplanung der Aaseinsel zu einem chinesischen Garten vor. Die Stadt Wuxi bietet ihre Unterstützung an. Dazu hat uns der bekannte Gartenarchitekt Prof. Zheng Li in Deutschland besucht und einen ersten Entwurf erarbeitet und vorgestellt. Am Ende soll ein machbares, gefälliges, bezahlbares Konzept vorliegen. Wie sagte doch unser Präsident Ulrich Paßlick: „Wann und in welcher Form das Projekt verwirklicht wird, weiß im Moment keiner, aber ohne Visionen keine Ziele und ohne Ziele keine Realisierung!“

Mit der Stadt Wuxi (1,5 Autostunden westlich von Shanghai entfernt, über 4 Mill. Einwohner) pflegen wir ein besonderes Freundschaftsverhältnis das offiziell in der nächsten Zeit mit dem Abschluß eines Freundschaftsvertrages gefestigt werden soll. Warum gerade Wuxi? Es war rein zufällig der Wohnsitz des besagten Militärattachés.

Informationen zu Wuxi finden Sie unter www.wuxi.gov.cn/english/landscape/geography.asp.

Seit 2001 besteht eine Schulpartnerschaft zwischen der High School Nr.1 in Wuxi und dem St.-Georg-Gymnasium Bocholt. Wie sagte doch der ehemalige Schulleiter, Wolfgang Feldhege, „So ist das St.-Georg-Gymnasium auf Pionierwegen und an der Spitze für die Zukunft auch für unser Land wichtigen Entwicklung - im Austausch mit einer der fünf besten Eliteschulen von ganz China“.

Direkte Partner unserer Gesellschaft sind die Stadt Bocholt und der AIW. Bocholt ist Ihnen bekannt, daher noch einige Informationen zum AIW. Der AIW ist ein Unternehmensverband. Hier haben sich freiwillig ca. 250 Unternehmen in unserer Region zusammen geschlossen, mit dem Ziel ihre Interessen zu vertreten, voneinander zu lernen und ihre gesellschaftspolitische Verantwortung wahr zu nehmen. Seit Jahren führen wir gemeinsame Vortragsveranstaltungen mit dem AIW durch. Infos zum AIW: www.aiw.de

Einige unserer sonstigen Aktivitäten: Durch regelmäßige Vorträge, Besuche, Essen, Mitgliederreisen, Mitgliederbriefe, Kochkurse bringen wir Ihnen China näher. Wir suchen Kontakte zu den im Umfeld lebenden Chinesen. Die DCG kann Ihnen erste Tipps geben, Interessenten zusammenführen und Kontakte herstellen.

Vielleicht zum Schluss noch die Wortpassagen eines Chinakenners, Richard Wilhelm, im Vorwort zu seinem Buch DIE SEELE CHINAS. Diese Zeilen hat er im Herbst 1925 in Frankfurt nieder geschrieben, sie gelten heute erst recht!!

»In China rechnet man nach Jahrhunderten.« Das war in der Vergangenheit stets die Losung der alten Kolonisten im Fernen Osten. Aber diese Losung ist längst zur Unwahrheit geworden.

Heute entwickelt sich das Leben in China in fieberhafter Eile. Jeder Tag bringt neue Ereignisse und Entwicklungen, und hinter den lauten Tagesereignissen und Kämpfen vollzieht sich etwas ganz Großes: das Auftauchen einer neuen Welt. Ganz langsam und allmählich fing es an, aber mit immer wachsender Beschleunigung rollt das Rad des Geschehens weiter, dieses Rad der Wiedergeburt, das Altes, Überlebtes mit sich hinunter nimmt in die Unterwelt des Vergessens und Neues, nie Dagewesenes aus dem Nichts emporhebt. Aber das Neue ist nicht etwas, das ganz unvermittelt entstände. Seine Keime und Anknüpfungspunkte liegen in der Vergangenheit. Wer die Keime des Werdens zu deuten versteht, vermag aus ihnen die Zukunft zu lesen.

Ich habe das große Glück gehabt, fünfundzwanzig Jahre meines Lebens in China zu verbringen. Ich habe Land und Volk lieben gelernt wie jeder, der lange dort weilte. Aber gerade die jetzt vergangenen fünfundzwanzig Jahre waren besonders wichtig, weil sie es waren, in denen Altes und Neues sich trafen. Ich habe noch das Alte China gesehen, das für die Jahrtausende zu dauern schien. Ich habe seinen Zusammenbruch miterlebt und habe erlebt, wie aus den Trümmern neues Leben blühte. Im Alten wie im Neuen war doch etwas Verwandtes: eben die Seele Chinas, die sich entwickelte, aber die ihre Milde und Ruhe nicht verloren hat und hoffentlich nie verlieren wird. Wenn etwas von dieser Seele Chinas dem Leser offenbar wird, dann ist der Zweck dieses Buches erfüllt. Frankfurt, Herbst 1925

Wenn Sie jetzt Lust auf unsere Gesellschaft haben, oder sich auch nur informieren möchten, schauen Sie doch einfach mal im Internet unter www.china-bocholt.de . Die Seiten sind eine Baustelle, aber die Konturen sind deutlich erkennbar.

Ihr Udo Tekampe